



Dr. Antje Richter-Kornweitz

Niedersachsen e.V.

Fachreferentin

Landesvereinigung für Gesundheit
und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.
Fenskeweg 2 • 30165 Hannover
Tel: (0511) 3 88 11 89-33
Fax: (0511) 3 50 55 95
antje.richter@gesundheit-nds.de

www.gesundheit-nds.de



Bundesinitiative
Frühe Hilfen 

Landeskoordinierung
Bundesinitiative Frühe Hilfen

Geschäftsführung
Niedersächsische Kinderkommission

Heike Bludau

Niedersächsisches Landesamt
für Soziales, Jugend und Familie

Landesjugendamt
Schiffgraben 30-32
30175 Hannover

Telefon (05 11) 89701 - 306
Telefax (05 11) 89701 - 330

Heike.Bludau@ls.niedersachsen.de

BVÖGD



Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte
des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e.V.

Stellvertretende Vorsitzende
DR. MED. ELKE BRUNS-PHILIPPS, MPH
Fachärztin für Strahlentherapie

30449 Hannover | Roesebeckstraße 4-6
Telefon: (0511) 4505 -0
Telefax: (0511) 4505 -298
elke.brun-philipps@nlga.niedersachsen.de
www.aerzte.dbb.de

Sozialausschuss 07.03.2018

Aktuelle Flüchtlingssituation im Stadtgebiet Celle

Wie viele und welche Geflüchtete kommen noch ins Stadtgebiet?

- Keine Zuweisungen mehr, nur Familiennachzüge im Rahmen der Anerkennung Flüchtlingseigenschaft oder subsidiärer Schutz und Zuzüge ins Stadtgebiet (ohne unser Wissen) aus dem LK Celle oder Niedersachsen
- Bei den Familiennachzügen handelt es sich in der Regel um Ehepartner (-frauen) und minderjährige Kinder

In welchen Stadteilen bestehen Schwerpunkte der Unterbringung?

- In Vorwerk sind die meisten Familien untergebracht aufgrund der Mehrfamilienhäuser und –blöcke wie auch freier Wohnsituation. Weitere befinden sich in der Heese und Klein Hehlen. Umzüge und Verteilung erfolgen mittlerweile im gesamten Stadtgebiet. D. h. Familien suchen sich selbst Wohnraum im Stadtgebiet und ziehen in von ihnen gewünschte Stadtteile z. B. Nähe Bahnhof, Innenstadt, Hehlentor (Dörnbergstr., Albert-Schweitzer).

Wie ist die aktuelle Situation/ Versorgung in folgenden Bereichen:

- Kiga: sehr viele Kinder verfügen über einen Platz im Stadtgebiet. Dieser kann, muss aber nicht im lebenden Stadtteil sein. Es ist weiter ein großer Bedarf an freien Plätzen vorhanden. Gerade auch im Hinblick auf weitere erfolgte Geburten. Priorität liegt auf Kinder im Alter von 5 Jahren, da die Einschulung bevorsteht.
- Schule: Kinder im Grundschulalter sind alle mit Schulplätzen versorgt. Die Vorwerker GS ist mit am Größten belastet. Ab dem Sek I Bereich Schwierigkeiten mit Schulplätzen. Einige Flüchtlingskinder, die im LK Celle z. B. Winsen/Aller, Eicklingen, Wathlingen zur Schule gehen. Ältere Kinder besuchen die BBSen – BVJ, BGJ – fehlende Schulplätze machen wiederkehrend Probleme. Die Familien sind insgesamt sehr glücklich, dass ihre Kinder zur Schule gehen können und versuchen sich an Absprachen wie z. B. Kinder auf dem Schulweg zu begleiten, mit Unterrichtsmaterialien auszustatten, an Elternabenden teil zunehmen, zu halten.
- Sprachkurse für Erwachsene: Es gibt in Celle viele Alphabetisierungs- und Basisdeutschkurse (Abschluss A2) wie Integrationskurse (Abschluss B1) im Stadtgebiet. Die VHS nimmt hierbei eine Koordinationsstelle ein: führt Einstufungstest durch, vermittelt/verteilt auf andere Bildungsträger wie Konfides, DAA. Für Frauen mit Kinderbetreuung bietet das CJD Integrationskurse an. Ein weiterer Ausbau von Sprachkursen mit Kinderbetreuung ist nötig und gewünscht. Der Bedarf ist groß. In Gesprächen wurde deutlich, dass es eine hohe Durchfallquote hinsichtlich der Sprachkurse gibt (40%). Gründe hierfür sind vielfältig. Leider verfügen das BAMF, Bildungsträger über keine besonderen ergänzenden Unterstützungs- und

Fördermöglichkeiten. Die Celler ehrenamtlich Engagierten fangen hier einiges auf, ab und wollen sich noch mal umorientieren.

- Jobcenter/Arbeit: Der Mehrheit der Stadt Celle zugewiesenen Geflüchteten befindet sich im ALG II Bezug (durch Anerkennung). Der andere Anteil ist bei der AfA gemeldet. Durchstecher hat bei der Infoveranstaltung letzte Woche bekannt gegeben, dass es schon einige Geflüchtete gibt, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen – Tendenz steigend. Er hat darauf verwiesen, dass der überwiegende Anteil der mitgebrachten Abschlüsse für unsere Berufswelt nicht reichen wird. Das Jobcenter vermittelt entsprechend in individuelle abgestimmte Maßnahmen zur beruflichen Förderung/Qualifizierung und anschließenden Vermittlung in den Arbeitsmarkt. Es gibt einige junge Geflüchtete die bereits letztes Jahr mit Ausbildungen in Betrieben begonnen haben.
- Gesundheit: Die Geflüchteten (jung, alt, Mann, Frau) sind gut bei den Ärzten angebunden. Die Vereinbarung und Wahrnehmung der Termine verbessert sich Zunehmens. Die Geflüchteten sprechen entweder selbst ganz gut Deutsch, sonst Mitnahme Freunde/Familie oder Nutzung Sprachmittlerpool. Mangel an niedergelassenen Ärzte unterschiedlicher Disziplinen ist allgemein bekannt. Insbesondere Ärzte/Psychiater mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugend wie auch Traumatisierung. Anbindung, Terminierungen in Hannover zum NTF nötig.
- Freizeit/Hobby: Kinder und junge Erwachsene sind teilweise bereits in Sportvereinen, Fußball etc. aktiv. Dieses Jahr in Planung, mit anderen Organisationen KSB, Hilfsorganisationen, Wohlfahrtsverbänden, Geflüchtete über Vereins- und Ehrenamtsstrukturen zu informieren und gewinnen. Familien sind gut angekommen, dieses Jahr gute Möglichkeit in Vereins- und Ehrenamtsprozesse einzubinden und zu festigen. Hierüber weitere Integrationsmöglichkeiten möglich – Vit. B Ausbildung, Arbeit, Sprache, Freunde –
- Ehrenamt: Weiterhin viele tolle ehrenamtlich Engagierte im gesamten Stadtgebiet, die Familien begleiten, unterstützen, Deutsch vermitteln und bei Alltagsschwierigkeiten helfen (Celle hilft, Klein Hehlen, Caritas, Malteser, Diakonie etc.). Die Anzahl nimmt zurzeit ab. Hierfür gibt es mehrere Gründe: Entwicklung von Freundschaften, Geflüchtete regeln Angelegenheiten selbst, Ehrenamtlich nehmen sich eine Auszeit. Ehrenamtlichen sind gut vernetzt im Stadtgebiet und tauschen sich regelmäßig im Netzwerktreffen Ehrenamt aus. Bedarfsabhängig werden Schulungen angeboten zu unterschiedlichen Themen, letztmalig letzten Mittwoch im Rahmen AK Migration und Arbeitsmarktintegration „Der Weg des Geflüchteten im Jobcenter“.
- Netzwerke/Zusammenarbeit im Stadtgebiet: Sämtliche Akteure, die mit Geflüchteten arbeiten, sind sehr gut miteinander vernetzt und tauschen sich regelmäßig in unterschiedlichen themenbezogenen Arbeitskreisen aus. Es ist wichtig, dass wir miteinander sprechen, uns austauschen und Projekte zusammen planen und durchführen. Hierdurch werden Ressourcen geschont, Bedarfe besser ermittelt und gemeinsam bessere Ergebnisse erzielt.

Insgesamt sind die Geflüchteten im gesamten Stadtgebiet gut angekommen, untergebracht und vorerst gefestigt. Hiermit und dem Familiennachzug treten jedoch auch andere, neue Schwierigkeiten auf, die andere wie auch uns als ZAS täglich vor Herausforderungen stellen (Schwierigkeiten Schule –Nachhilfe-, Überforderung mit Erziehung, Einhaltung der Regelungen/Gesetze - Verkehrssicherheit, Umgang mit Geld, Abschließen von Verträge – Verschuldung, Einhaltung Termine, Konflikte und Krisensituationen untereinander usw.. Wir verfolgen hierbei klare Ziele:

- Integration geflüchteter Menschen in die Celler Gesellschaft unter dem Ansatz des Empowerment „Hilfe zu Selbsthilfe“
- Erhalt des sozialen Friedens (Einhaltung der Rechte und Pflichten wie alle anderen Transferleistungsbezieher)

Für Fragen, Schwierigkeiten, Probleme und der Mitteilung positiver Erlebnisse stehen wir allen Bürgern der Stadt Celle gern telefonisch, per Mail oder persönlich zur Verfügung.

Tanja Gakenholz

Eigenbetrieb Celler Zuwanderungsagentur, Leitende Sozialarbeiterin ZAS, Maschweg 2, 29227 Celle